

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 84.

Welzheim, Samstag den 7. Juni 1873.

Auf. 800.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

haben für die den Gemeinden zukommenden Exemplare des Staats-Anzeigers pr. 1. Juli 1873/74 die Abonnements-Gebühren mit je 4 fl. 45 kr. binnen 8 Tagen anher einzusenden.

Den 4. Juni 1873.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Juni. S. M. der Kaiser Alexander von Rußland wird neuesten Nachrichten zufolge am 8. d. hier eintreffen und wahrscheinlich die ganze kommende Woche hier verweilen. Die Wohnung wird Se. Majestät hier im Schlosse nehmen, und nicht, wie man im Anfang glaubte, in der K. Villa, vielmehr werden S. M. der König und die Königin selbst über die Zeit der Anwesenheit ihres hohen Gastes das hiesige Schloß wieder zur Residenz beziehen. — Das hiesige „Börsen- und Handelsblatt“ führt jetzt das hiesige Bankgeschäft, das seine Zahlungen eingestellt hat, mit Namen auf: Langbein und Carry; Passiva 150—200,000 fl.

— Noch selten ist der Verkehr auf der württ. Staatsbahn so belebt gewesen, als über die Pfingstfeiertage, an welchen an den Kassen des Stuttgarter Bahnhofes über 36,000 fl. für Billete eingenommen worden sind.

— Aus Wien ist die betrübende Nachricht hier eingetroffen, daß das hochgeschätzte und der Firma Rothschild fast gleich gewerthete Bankhaus Weiskersheim ein nach Millionen zu berechnendes Fälliment gemacht hat. In der Geschäftswelt richten derartige Vorkommnisse arge Verzeerungen an, welche manchen fleißigen Mann schlimmer berühren als ein Krieg. Eine Säuberung der sozialen Luft war übrigens ein Gebot der Nothwendigkeit, denn der seinem Beruf treulich obliegende Handwerker und Fabrikant hatte nahezu keine Geltung mehr gegenüber dem habgierigen Schwindler.

— Der Stadtgarten wird jetzt von Tag zu Tag schöner, seine Durchwanderung genussreicher.

— Zu der vorgestern hier in der Niederhalle abgehaltenen Reallehrerverammlung waren etwa 80 Theilnehmer erschienen. Dr. Reiff von Stuttgart referirte über den Unterricht in der französischen Sprache, die verschiedenen Lehrmethoden und ihre Lehrbücher. Eine lebhafteste Debatte entspannt sich über die Frage der Reallehrerbildung. Prof. F. G. Fischer verlangte Universitätsbildung der Reallehrer, während andere, wie Rektor v. Baur, das Polytechnikum für ihre Ausbildung beibehalten wissen wollten. Die Frage kam nicht und wird wohl noch längere Zeit nicht zur Entscheidung kommen.

— Ein Finanzmann „schließt in der hiesigen „Presse“ eine Besprechung der Verursachung des österr. Goldens also: Wir hoffen zu dem Rechtsinn der württemb. Regierung, daß sie, Angesichts des herrschenden Nothstandes (Frankenthaler, Holländer u. s. w. sind ebenfalls verpönt, und anderes großes Geld fehlt), die Verpöndung des österr. Silbers auf so lange zurückzieht, bis die Reichsregierung die auf dem Papier projektirte Münzreform mit klingenden Beweisen wirklich ins praktische Leben eingeführt hat. Aufgabe des wahren, auf der Höhe seiner Zeit stehenden Kaufmannes — sei er Großist oder Detaillier, Fabrikant oder Banquier — bleibt es bis dahin, daß er furchtlos und treu fortwährt, den österreichischen Gulden nach wie vor ohne jeden Abzug einzunehmen und

auszugeben. Dem großen Publikum aber rufen wir zum Schluß mahnend zu: Das österreichische Grobsilber ist, was seinen specifischen Gehalt anbelangt, genau so fein, wie der preussische Thaler und der süddeutsche Gulden.

— Neuerdings wird es für wahrscheinlich gehalten, daß nicht bloß der Kaiser von Rußland mit dem Großfürsten Wladimir, sondern auch die Kaiserin zum Besuch am hiesigen Königshofe eintreffen werden. Die Ankunft des Kaisers auf nächsten Sonntag steht fest.

Die Rückkunft des Generallieutenants von Stülpnagel aus Berlin ist, wie jetzt versichert wird, nicht wegen einer abzuwartenden Revue, sondern wegen der Vermählung seiner bei ihm wohnenden Nichte erfolgt. — Dem Werner'schen Thiergarten ist schon wieder der Unfall passiert, daß ihm ein schöner Leopard verendet ist. Es wird versichert, daß eine eigentliche Krankheitserscheinung nicht zu konstatiren gewesen sei. — Heute ist schon von Gerichtswegen Zahlungssperre gegen die Firma Langbein u. Carry ausgesprochen, da Vermögensuntersuchung angeordnet worden. Rechtsanwält Levi wird als Güterpfleger genannt. Die anfänglichen Befürchtungen, es würden noch verschiedene andere Geldleute mit in die Krisis hineingezogen werden, sind glücklicherweise nicht zur Wirklichkeit geworden, vielmehr nehmen die Geschäfte bereits wieder einen festern Charakter an, wozu natürlich die beruhigenderen Nachrichten aus Wien, Berlin und Frankfurt das Ihrige beigetragen haben, so wie es sich zeigt, daß der Regierungswechsel in Frankreich von keinen unmittelbaren Erschütterungen begleitet ist. — Die Reisen nach Wien fangen jetzt an stärker in Zug zu kommen, nachdem die Preise dort billiger geworden sind und die Ausstellung selbst ihrer Vollendung entgegengeführt worden, so daß sie jetzt selbst von den größten Souveränen besucht wird.

Ul m, 3. Juni. Heute Morgen 6 Uhr marschirte die hier in Garnison liegende Feldartillerieabtheilung nach Gmünd, um die alljährlichen Schießübungen dort vorzunehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. Im Reichstage sind mehrere übereinstimmende Anzeigen eingelaufen über willkürliche Vermerthung des Verpflegungsfonds bei der Occupationarmee in Frankreich von Seiten des General v. Manteuffel. Danach sollen aus dem Fond Geldgeschenke an sämmtliche Offiziere dergestalt vertheilt worden sein, daß der Secondelieutenant eine Dotation von 250—300 Thlr. erhält und sonach dem Range hinaus höhere Dotationen gezahlt werden, welche bei dem Divisionscommandeur die Höhe von 500 Thlr. erreichen. Man nimmt an, daß hier Eigenmächtigkeiten des Generals vorliegen, von welchem man im Kriegsministerium noch keine Kenntniß hat. Es wird im Reichstage nicht an Gelegenheit fehlen, das Sachverhältniß aufzuklären.

Berlin, 31. Mai. In den Jahren 1860—1871 sind in Deutschland 232,824 Menschen an den Pocken erkrankt, also 0,28 % der Bevölkerung. Es sind daran gestorben 28,539. Von den Erkrankten waren 27,793 ungeimpft und es starben von diesen 8894; geimpft waren 181,000, es starben 17,260, und von 6015 Revaccinirten starben 445. Die meisten Erkrankungen (51,190) kamen im Jahre 1871 vor, die wenigsten (446) im Jahr 1861; die Todesfälle betragen 1871: 7606, im 1861: 41.

— Bis zum 17. Mai waren in Deutschland in Goldmünzen ausgeprägt für 651,623,610 Mark, darunter 126,662,630 Mark in Zehnamarkstücken.

Berlin, 4. Juni. Die „Germania“ ist von dem Domänenpächter Bödker benachrichtigt worden, daß der Leichnam seiner Tochter Anna (welche bekanntlich von Zigeunern entführt sein sollte, in einem Schuppenfache vergraben aufgefunden worden sei und daß ein Mord vorzuliegen scheine.

Berlin, 4. Juni. Der Schah von Persien wohnte heute einer großen Parade bei und besichtigte darauf das Zeughaus. Der Kaiser war durch Unwohlsein verhindert, an der Parade theilzunehmen und wurde durch den Kronprinzen vertreten.

Strasburg, 4. Juni. Heute Mittag ist in 5 Waggon die erste Zahlung auf die fünfte Milliarde hier angekommen. Dieselbe besteht aus Gold und Silber und außerdem aus 69 Millionen in Wechseln zu 3025 Appoints. Der Gesamtbetrag der heute hier effectuirtten Zahlung beläuft sich auf 112 Millionen Francs.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Juni. Wie ich höre, hat der Kaiser Alexander den Kaiser Franz Joseph in der formellsten Weise zu einem Besuch in St. Petersburg eingeladen und ist diese Einladung für den Spätsommer bestimmt angenommen worden.

Der Wiener Credit-Anstalt ist der „Presse“ zufolge ihr seit 1856 angestellt gewesener Cassier R. P. mit Effekten im Werthe von 430,000 fl. durchgebrannt.

Wien, 4. Juni. Zu Ehren des Kaisers von Rußland hat heute bei günstiger Witterung eine große Militärparade stattgefunden. Bei derselben waren die fremden Fürstlichkeiten, die Kaiserin, die Großfürstin und Erzherzoginnen erschienen. Die Abnahme der Parade und der Vorbeimarsch erfolgten in schönster Ordnung. Der Kaiser von Rußland wurde unter den Klängen der russischen Nationalhymne empfangen.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Die französische Regierung hat die fünfte Milliarde vollständig; die Bank von Frankreich hat sich verpflichtet, der Regierung die noch fehlenden 200 Millionen gegen Schatzscheine vorzustrecken. Ehiers hatte die betreffenden Unterhandlungen angeknüpft, war aber auf Schwierigkeiten gestoßen, da die Leiter der Bank Gegner Ehiers' waren.

— Man versichert, die Kaiserin Eugenie befinde sich seit zwei Tagen in Paris.

Paris, 2. Juni. Nächsten Sonntag wird der Präsident der Republik eine große Revue der in Paris kasernirten Truppen abhalten.

— Der Marschall Mac-Mahon empfing heute früh eine Deputation der konservativen Presse, welche ihn zu beglückwünschen und ihrer Ergebenheit zu versichern gekommen war. Vertreten waren in dieser Deputation 22 Blätter.

— Mac-Mahon soll in den nächsten Tagen auf der Ebene von Longchamps eine große Revue abhalten, zu der 100,000 Mann zusammengezogen werden.

— Nach einem der franz. Nationalversammlung vorgelegten Bericht bestand am 1. Juli 1870 das Armeematerial aus 10,111 Kanonen, 7323 Lafetten, 17,354 Progwagen, 9387 Munitionswagen, 3,350,000 Gewehre, worunter 1,053,000 Chassepots, 358,000 Tabatieren und 1,400,000 Pistongewehre. Davon fielen in die Hände der Deutschen: 7234 Kanonen, 665,327 Chassepots und 500,000 Gewehre der älteren Modelle. Es verblieben in runden Ziffern: 3000 Kanonen, 8000 Progwagen, 2000 Munitionswagen, 350,000 Chassepots und 2,000,000 ältere Gewehre. Unter der Regierung vom 4. September wurden dann neu hergestellt oder erstanden: über 4000 Kanonen, 3000 Progwagen, 700,000 Chassepots und 938,895 andere Gewehre (Sauvaise, Remington, Peabody, Schoop, Poffyre, Warner, Enfield, Snider.)

Italien.

Rom, 5. Juni. 82 Ordensgenerale richteten an den König, den Ministerpräsidenten und die beiden Kammerpräsidenten je einen Protest gegen das Klostergesetz, welcher nachweist, daß die Aufhebung der Klöster ein Attentat gegen die ganze katholische Welt sei und der Verfassung des Königreichs zuwiderlaufe.

England.

— London hat es bereits zu 3,365,000 Einwohnern gebracht, hat also etwa so viel Einwohner als das Königreich Württemberg und das Großherzogthum Baden zusammen.

Amerika.

— Der Krieg gegen die Modocs-Indianer ist zu Ende. Die noch übrigen Modocs haben sich am Freitag ergeben. Nur Kapitän Jack (ihr Anführer) und 3 seiner Anhänger sind entkommen.

Unterhaltendes.

Auf dunkler Fährte.

Novelle
von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

Cäcilie vermuthete, daß die junge Frau sich lebhaft für das Schicksal des armen Donatien interessire, mit dem sie so reizende Spaziergänge im Waldesschatten und auf den grünen Savannen gemacht hatten, aber weiter gingen ihre Gedanken nicht: sie ahnte nicht im mindesten jene Liebe, jene heftige Eifersucht und jenen unverschämlichen Haß, welche mit einander um die Freiheit, vielleicht um das Leben des Mulatten kämpfen sollten. Die Frau von La Rebeliere schien gleichgültig gegen Alles zu sein, was um sie her vorging; Nichts konnte sie erregen, sie hörte gleichgültig die Reden ihres Mannes an und rächte sich einigermaßen durch diese Kaltblütigkeit.

Die beiden Tage voll ängstlicher Erwartung vergingen endlich. Abends nach dem Essen sagte La Rebeliere zu seiner Frau:

„Heute, meine Schöne, wollen wir nicht spät aufbleiben, denn wir müssen um Mitternacht aufbrechen, wenn wir die Kühle benutzen wollen; in St. Pierre kannst Du Dich wieder niederlegen und, wenn Du willst, bis Mittag schlafen. Wenn Du nur zur letzten Messe bereit bist, denn Du weißt, daß die Versteigerung sogleich nach derselben beginnt.“

„Wir können reisen, wenn Du es wünschst,“ antwortete sie kalt.

„Bis Mitternacht wirst Du Dich niederlegen, ich sehe, Du siehst nicht gut aus, liebe Cleonore, bist Du denn wirklich krank?“

„Kein ich befinde mich ganz wohl, mein Befinden ist nie besser gewesen.“

Sie küßte Cäcilie auf die Stirn.

„Lebe wohl,“ sagte sie, „bald, übermorgen, wenn Gott will, gute Nacht, liebes Herz. Du willst also nicht mit uns reisen?“

„Nein, liebe Cleonore,“ antwortete sie nach einigem Zögern; „ich will Euch lieber hier erwarten.“

Cäcilie blieb lange allein auf der Gallerie, es war ungefähr 10 Uhr Abends; alle Leute im Hause, außer denen, welche der Vorbereitungen zur Abreise wegen wachten, hatten sich bereits zur Ruhe begeben. Femi, welche hinter der Thür auf den Fersen kauerte; wartete auf ihre Herrin.

Das junge Mädchen war sehr bewegt und traurig; sie hatte in diesem Augenblicke einen Zweck, einen festen Willen — Donatien zu retten; was sie dann wollte, wußte sie selber nicht, sie wußte auch nicht, ob sie den Mann liebte, den sie kaufen wollte, der ihr Sklave werden sollte. Ihr Sklave!

Es lag in dem Sinne dieses Wortes etwas, das ihr das Blut zu Eis erstarrte. Die Vorurtheile der Welt und die Empfindungen eines zartfühlenden Herzens kämpften in ihr, aber ein heiliges und edles Mitleid herrschte über Alles vor. Lange überließ sie sich so schmerzlichen Gedanken und kümmerte sich besonders deshalb, weil sie Donatien nicht noch einige Worte der Hoffnung und des Trostes hatte sagen können.

„Femi,“ rief sie ihrer Negerin zu, „was giebt es da draußen?“

„Nichts, die Träger und Führer haben sich nicht niedergelegt sondern erwarten Mitternacht; der alte Leo erzählt ihnen Märchen. Auch zwei Herren der Marechaussee sind da, um den Sklaven zu führen, als wenn es zur Bewachung des armen Mannes ihrer langen Degen und ihrer Musketen bedürfte.“

„Er wird also zugleich mit Herrn und der Frau von La Rebeliere fortgebracht werden?“

„Nein, Herrin, erst bei Tagesbruch, weil man fürchtet, er könne entfliehen; sie werden in St. Pierre zu Mittag in voller Sonnengluth gerade zur Zeit des Verkaufs ankommen.“

„Herr, mein Gott! welche Grausamkeit!“ flüsterte Cäcilie; „der Unglückliche soll den Kelch der Schmach und des Schmerzes bis auf die Hefen leeren.“

„Sie haben ja versprochen, ihn zu retten, meine gute Herrin.“

„Ja, Femi, ja, ich werde ihn retten; aber wer weiß, ob er die Kraft besitzt, Alles zu ertragen; wer weiß, ob er nicht jetzt an seiner Befreiung verzweifelt. Wenn es doch möglich wäre, ihm noch einmal zu sagen, er möge Muth fassen und hoffen! Höre, Femi, Du könntest zu ihm gehen. La Rebeliere wird nicht Zeit haben, es vor seiner Abreise zu erfahren. Geh' zu dem armen Unglücklichen, sage ihm, er möge fest auf mein Versprechen bauen, sage ihm, sein Schicksal liege morgen nur in meiner Hand. Lauf' schnell, Femi. Mein Gott, wie schnell die Zeit in dieser Angst vergeht! Da ist es schon Mitternacht; man geht oben; sie werden aufbrechen. Lauf' Femi, ich erwarte Dich in meinem Zimmer.“

Das Hospital war eine große Hütte nicht weit von dem Wohnhause; eine alte Negerin war die Vorsteherin und zwei dienstunfähige verstümmelte Neger warteten die Kranken und wachten eine Nacht um die andere.

„Guten Abend, aller Santagio,“ sagte Femi, indem sie die Thür halb öffnete. „Nun, hast Du viele Kranke? Kann man hereinkommen, ohne einen Todten sehen zu müssen?“

„Du bist es, Femi?“ entgegnete der alte Neger. „Was machst Du zu dieser Stunde hier? Fürchte die Kunde des Aufsehers!“

„Meine Herrin schickt mich, damit ich nach dem Kranken sehe, den man vorgestern aus dem Kerker gebracht hat. Da nimm den Tabak und das Geldstück. Wo liegt der Arme?“

„Da unten ganz an der Wand,“ entgegnete der Neger, indem er sich vor einem Kohlenbecken niederkauerte, auf dem eine schwarze stinkende Mischung kochte, mit welcher man die Bisse und Stiche von giftigen Thieren verband.

Femi dagegen schlich nach der Decke hin, auf welcher der Muttel lag. Die Fessel am Fuße war durch eine Kette an einem an der Wand angemachten Ring befestigt; bleich und ermattet schlummerte er, die gefalteten Hände auf die Stien gedrückt.

Die Negerin beleuchtete einen Augenblick das edle Gesicht, auf dem sich so viele Schmerzen ausdrückten und dann die nackten Arme in dem röthlichen Lichte ihrer Lampe.

„Herr Jesus!“ rief sie erstaunt, während ihre Blicke auf einer eingeklinkten Schloß auf dem linken Arme des Kranken hafteten.

Donatien fuhr bei diesem Ausrufe auf.

„Was giebt es? Was willst Du?“ fragte er und wick vor dem alten über ihn geneigten Kopfe zurück.

(Fortsetzung folgt.)

M a u n i g f a l t i g e s .

— In Valetta, der Hauptstadt der Insel Malta, ist am 25. Mai das erst vor 6 Jahren mit einem Kostenaufwand von 50,000 Pf. St. erbaute Theater abgebrannt. In der nächsten Nähe desselben befand sich ein Pulverdepot von 50,000 Tonnen (2 Mill. Pfund) Pulver und mehrere tausend Bomben, die man von den jamaikanischen Inseln bei deren Abtretung an Griechenland dorthin gebracht hatte. Man kann sich den Schrecken der Bewohner von Valetta denken. Alles flüchtete kopfüber, um der Gefahr der drohenden furchtbaren Explosion zu entgehen. Bei der herrschenden Windstille theilte sich jedoch das Feuer nicht weiter mit, und man kam mit dem Schrecken davon. Das Theater selbst ist jedoch ein Opfer der Flammen geworden.

— (Christliches Zeugniß.) Richter: „Nun, Seppel, sag' mir aufrichtig, wie lang habt ihr denn so aufeinander losge-

prügelt?“ — Angeklagter: „Ich denk halt — so beiläufig fünf Vaterunser lang.“

L o g g r o p h .

Zum Krämer, Mäsker, geht,
Kauf's mit Rosinen ein.
Wenn's h am Haupte steht,
So mög' es blühend sein!
Und ist das Haupt ein W,
So sei es fromm und rein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung den Additional-Postvertrag mit Schweden in erster und zweiter Lesung an. Die Uebersicht über die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Deutschen Reichs im Jahr 1872 wurde in erster Berathung an die Rechnungskommission verwiesen. Bei der zweiten Nummer, den Antheil des Norddeutschen Bundes an der Kriegskosten-Entschädigung betreffend, wurde die Auszahlung des Hauses vorgenommen, welche die Beschlußunfähigkeit desselben ergab. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 5. Juni. Bei der gestrigen Militärparade ernannte der Kaiser von Rußland den Erzherzog Ludwig Victor zum Inhaber eines russischen Infanterie-Regiments. — Der Fürst von Montenegro reist am 13. Juni von hier ab. Der Kaiser hat demselben von Triest bis Cattaro einen Dampfer zur Verfügung gestellt. Nach den Abmachungen zwischen Andrassy und dem Fürsten wird letzterer einen diplomatischen Agenten in Zara halten. Die „Neue freie Presse“ bezeichnet die anlässlich der Anwesenheit des Fürsten Gortschakoff in Wien colportirten Nachrichten über austro-russisch-deutsche Verhandlungen betreffs der Orientfrage, wonach Oesterreich seine bisherige Orientpolitik desavouiren würde, als gänzlich unwahr.

— Aus Eger wird unterm 3. d. gemeldet, daß Maria-Culm nächst Eger ein Raub der Flammen geworden; etwa 150 Häuser seien zerstört.

Basel, 5. Juni. Die „Baseler Grenzpost“ meldet von angeblich gutunterrichteter Seite, daß die Kaiserin Eugenie im Laufe des Monats Juni auf Arenenberg erwartet werde. Nach dem genannten Blatte wäre auch der Bundesrath bemüht, den französischen Gesandten Lansrey zum Verbleiben auf seinem Posten zu bestimmen.

Rom, 5. Juni. Nach einem Telegramm aus Grosinone ist Rattazzi heute Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr gestorben. Die Nachricht brachte hierselbst einen schmerzlichen Eindruck hervor.

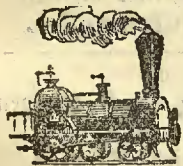
Bekanntmachungen.

Murrthal-Bahn.

Königl. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

H o l z = L i e f e r u n g .

Die Lieferung nachstehender tannener Hölzer und Schnittwaaren an den Tunnel bei Schnaitheim wird im Submissionswege vergeben:



175 Festmeter Rundholz,
1200 Quadratmeter Dielen 43 Mm. stark (1 $\frac{1}{2}$ " württ.),
200 Quadratmeter Bretter 29 Mm. stark (1" württ.),
1200 Ibd. Miv. Stangen.

Das Bedingnißheft ist zur Einsicht aufgelegt. — Die Offerte wollen schriftlich und versiegelt längstens bis

Dienstag den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

eingeeben werden, um welche Zeit die Eröffnung stattfindet.

Waiblingen, 4. Juni 1873.

Königl. Eisenbahnbauamt.

W o c k .

W e l z h e i m .

Den Alee-Ertrag

von 1 Viertelmorgen Alee (sehr schön) hat zu verkaufen

Trukenmüller, Schuhmacher.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. S. Kallisch, Berlin, Luisenstraße 45. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.

W e l z h e i m . Den Ertrag von $\frac{1}{4}$ Morgen schönem Alee hat zu verkaufen

Wittwe Aedel.

Revier Welzheim.

Der in Nr. 83 d. Bl. auf Samstag den 7. Juni ausgeschriebene

Stockholz-Verkauf

findet Vormittags 9 Uhr im Hirsch in Welzheim und Nachm. 2 Uhr bei Wirth Eisenmann in Ebni statt.

Revier Welzheim.

Reisich-Verkauf.

Montag den 9. Juni aus Salbengehren 5. „Spazenschlägle“ unweit der Kreuzstraße:

80 Haufen gemischtes Reisich, geschätzt zu 2000 Wellen, worunter vieles zu Stängeln taugliches Material.

Abfuhr günstig. Zusammenkunft um 9 Uhr auf der Kreuzstraße, Schluß des Verkaufs bei Lindauer in Kaisersbach.

Welzheim.

Fahrniß-Verkauf.

Am kommenden

Montag den 9. d. Mts.

von Vormittags 8 Uhr an kommt die in der Verlassenschaftsmasse der Wittwe des Friedrich Ellinger, Schmieds dahier vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Weißbleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath, auch 1 Gaisse,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkaufe, wozu die Liebhaber in die Wohnung der Verstorbenen eingeladen werden.

Den 3. Juni 1873.

K. Gerichts-Notariat.
Luit.

Breitenfürst.

Schafwaide-Verleihung.

Die Weisch- und Winter-Schafwaide auf diesseitiger Markung, welche gesund ist und circa 300 Stücke ernährt, wird am

Dienstag den 10. Juni d. J.
Nachmittags 3 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich verkauft.

Liebhaber — unbekannt mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen — werden hiezu hiemit freundlich eingeladen.

Den 4. Juni 1873.

Orts-Mechner:
Schüle.

Kienharz.

Am nächsten

Dienstag den 10. d. M.

von Morgens 9 Uhr an



verkaufe ich in meiner bisherigen Wohnung gegen baare Bezahlung:

Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, allgem. Hausrath, ca. 3 bis 4 Wagen Heu, ca. 200 Centner Stroh u.

wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Den 4. Juni 1873.

Jakob Sinderer,
Wahlenbauer.

Welzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Ergänzend meine in diesen Blättern bekannt gegebene Geschäfts-Anzeige diene hiemit einem verehrl. Publikum zur Nachricht, daß ich alle in mein Fach einschlagende Arbeiten, namentlich

Weisnen der Zimmer, Anfertigung von Firma's jeder Art, Oelfarb-Anstrich u. s. w.

billigst ausführe und sichere prompte Bedienung zu.

Friedrich Braun, Gypser,

wohnhaft im Gasthaus zur Krone.

Smünd.

Homöopathie.

Außer meiner neu errichteten Apotheke habe ich in ganz davon gesonderten Räumlichkeiten eine vollständige

rein homöopathische Officin,



den neuesten Anforderungen entsprechend, eingerichtet, und empfehle solche allen Freunden der Homöopathie.

Auch halte ich stets homöop. Haus- und Reise-Apotheken nebst dazu gehöriger Literatur, sowie homöop. Spezialitäten vorräthig.

A. Rathgeb

z. St. Johannis-Apotheke.

Welzheim.

Von heute an frischabgesottene

Winter-Schinken100 Gramm zu 12 fr. bei
Fr. Brecht zum Hasen.

Weidenhof.

Entlaufener Hund.

Dem Unterzeichneten ist am letzten Schorndorfer Markt ein starker schwarzer Spizerhund entlaufen. Der gegenwärtige

Besitzer wird gebeten, denselben gegen Be-

lohnung abzugeben bei
Gutsbesitzer Augler.**Verlorenes!**

Am letzten Dienstag Nacht ging auf der Straße von Welzheim nach Startzweiler ein Pferdsteppich verloren, welchen der redliche Finder gegen gute Belohnung im Röhle in Welzheim abgeben wolle.

Welzheim.

Frische Schinken,

sowie Schweineschmalz pr. Pfd. zu 28 fr. empfiehlt

Wurst z. Engel.

Welzheim.

60 Ctr. gutes Heu und 200 Ctr. Stroh.

verkauft um den laufenden Preis

Gottlieb Sinderer,
Zimmermann.

Welzheim.

Buchdrucker-Lehrlings-Gesuch.

Für einen geordneten Jüngling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, ist in meiner Buchdruckerei unter vortheilhaften Bedingungen eine Lehrstelle offen. Für tüchtige Ausbildung und gute Behandlung wird garantiert.

C. L. Unterzuber.

Welzheim.

250 Ctr. Stroh

und

60 Centner Heu

hat zu verkaufen,

wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Burgholz.

Feile Wiesen.

Am nächsten Samstag Nachmittags 3 Uhr verkaufe ich bei Wirth Stettner in Schillinghof 1 Hagerwiese und 1 Hansenswiese, wozu ich Liebhaber einlade.

G. Wohlfarth.

Knecht-Gesuch.

In eine Mühle auf dem Lande wird auf Johann oder Jakob ein tüchtiger und zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß, gegen guten Lohn gesucht.

Nähere Auskunft gibt die Redaktion d. Bl.

Den dießjährigen Alee-Ertrag auf 1/2 Morgen Acker im Röhelfeld verkauft
Amtspfleger Trukenmüller.

Welzheim.

Den Graß-Ertrag von 3/4 Morgen Garten verkauft

Gartenwirth Augler.

Geld-Sorten vom 5. Juni 1873.

Pr. Friedrichsd'or . fl.	9. 56 1/2 — 57 1/2
Holl. fl. 10.	9. 52 — 54.
20-Francs	9. 19 — 20.
ditto in 1/2	9. 18 1/2 — 19 1/2.
Souvereigns	11. 42 — 44.
Imperials	9. 39 — 41.
Pistolen	9. 37 — 39.
Doppelte Pistolen	9. 37 — 39.
Ducaten	5. 30 — 32.